



Nisthilfen ... gut gemeint und gut gemacht

Insektenhotels halten immer weiter Einzug in Gärten und erfreuen sich zunehmender Beliebtheit. Das ist ein äußerst positiver Trend! Dabei kommt es aber auch immer wieder vor, dass Nisthilfen, die vielleicht auf den ersten Blick dekorativ aussehen und einladend wirken, näher betrachtet eher kontraproduktiv sind.

Grundsätzlich kann eine Nisthilfe selbstverständlich keinen facettenreichen Garten mit Bäumen, Sträuchern, Totholz und Wildkräutern ersetzen. Doch auch schon mit einem kleinen Balkon, ein paar Blümchen und einer richtig gebauten, gut angebrachten Nisthilfe kann unser Leben bereichert werden.

Im Optimalfall baut man einfach selbst. Viel braucht man nicht dazu. Ausreichend ist schon ein einfaches Stück Holz mit Bohrungen. Es empfiehlt sich ein Laubholz zu wählen; sehr gut und beständig ist Eichenholz, aber auch z.B. Buche und Esche funktionieren gut. Des Weiteren sollte das Holz unbehandelt und abgelagert sein; lackiertes oder kesseldruck-imprägniertes Holz fällt raus. Die Bohrungen sind im rechten Winkel zur Faserrichtung zu machen. (Als Hilfe: So als würde man in den Stamm eines Baumes von der Seite bohren.) Zum Bohren sollte man Holzbohrer mit unterschiedlichem Durchmesser wählen; von 2mm bis 9mm). Sofern es möglich ist, sollte 10cm tief gebohrt werden. Bei nicht ganz so tiefen Bohrungen kann zwar gut sein, dass diese ebenfalls angenommen werden. Ein tiefes Bohrloch bietet aber die Möglichkeiten, dass es mehrfach (hintereinander) besetzt wird.



Hier im Bild: Die Rote Mauerbiene (*Osmia bicornis*)

Wo dann die richtig gebaute Nisthilfe platziert wird ist ebenfalls von Bedeutung. Ein ruhiger Ort, der sonnenbeschienen ist, nicht zu nah am Boden und doch etwas geschützt ist optimal. An einer südlich ausgerichteten Hauswand vielleicht von einem Dachüberstand geschützt? Da freut sich das Insekt! Hier kann im Frühjahr schnell reges Treiben beobachtet werden. Schön zu beobachten ist, wie Bienen (besser als mancher Autofahrer) vorwärts und rückwärts einparken können.

Doch auch wer nicht selbst bauen oder basteln möchte, kann mit gekauften Insektenhotels Freude haben und die wundervolle Natur beobachten.

Ganz abzuraten ist von Nisthilfen, in welchen Glas oder Plastikröhrchen verbaut sind. Das Material ist zu wenig aktungaktiv und Schimmelbildung ist somit möglich. Finger weg!

Bei einigen gekauften Nisthilfen kann man auch erkennen, dass sie als Massenprodukt für den Käufer schnell, günstig und nicht ganz makellos hergestellt wurden.



Eine Nisthilfe, bei der ins Hirnholz gebohrt (s.o.) wurde bleibt oft unbewohnt. Sitten die Bohrungen nah bei einander ergeben sich schnell Risse und der Gang ist uninteressant. Unsaubere Bohrungen können ein Risiko für die Biene sein. Sie können sich an den Spreißeln verletzen oder die Röhre gar nicht nutzen. Abhilfe ist aber möglich!



Auch diese dekorativen Stängel sind nicht unbedingt geeignet. Die meisten Bienen sind zu faul das weiche Mark zu entfernen und suchen andere Nistplätze. Doch mit einer kleinen Rundfeile kann geholfen werden. Sowohl Spreißel als auch Reste vom Mark lassen sich schnell und gut entfernen und bald wird es dann auch hier fröhlich summen...

Fragen zum Text:

- 1) Welches Holz eignet sich gut zum Nisthilfenbau?
A) Tannenholz B) Eichenholz C) Fichtenholz D) Hainbuchenholz
- 2) Wann kann man an einer Nisthilfe am meisten beobachten?
A) Winter B) Sommer C) Frühling D) Herbst
- 3) Weshalb sollte eine Bohrung mind. 10cm tief sein?
A) Für lange Wildbienen B) Für mehrere Wildbienen C) Zum besser, tiefer verstecken

Lösungen: 1) B 2) C 3) B